

Tagungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **68 (1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

manenten öl- und wasserabweisenden Ausrüstungen auf Textilien unter Verwendung von Velan PF und Velan NW.

Durch eine geeignete Wahl der Imprägnier-Rezepturen ist es möglich, öl- und wasserabweisende Ausrüstungen von «Scotchgard» Typ auf Baumwolle oder «Terylene»/Baumwoll-Gewebe herzustellen, die eine gute Beständigkeit gegen Wäsche und Trockenreinigung aufweisen und viel weniger kosten als die Ausrüstung vom «Quarapel»-Typ.

T. I. Nr. 571, welches für die Ausrüster von großem Interesse sein dürfte, wird von der ICI gerne Interessenten zur Verfügung gestellt.

Das Färben von Knöpfen. — Ohne Knöpfe keine Mode! Knöpfe werden heute aus den verschiedensten Materialien hergestellt, wobei ein sehr großer Anteil in modischen Nuancen eingefärbt werden muß.

Das von der ICI neu veröffentlichte technische Informationsblatt Dyehouse Nr. 564 befaßt sich mit dem Fär-

ben von Knöpfen aus Kasein, Horn, Perlmutter, Acryl-, Polystrol- und Polyester-Kunstharzen und gibt Auskunft über Färbeverfahren und geeignete Farbstoffe.

Vigoureux-Druck auf Woll- und «Terylene»-Kammzug.

Die Farbstoffabteilung der ICI veröffentlicht soeben ihre neue Musterkarte Nr. 7872, welche sich mit dem Vigoureux-Druck von Woll- und «Terylene»-Kammzug befaßt. In dieser Veröffentlichung werden für das Bedrucken der Wolle die Klassen der Chrom-, Säurewalk- und Reaktivfarbstoffe behandelt. Für das Bedrucken des «Terylene»-Kammzuges werden ausgewählte Dispersionsfarbstoffe empfohlen. Neben Illustrationen der Selbstnuancen der empfohlenen Farbstoffe enthält die Musterkarte auch einige Mischöne und gibt zudem erschöpfende Auskunft über die praktische Durchführung des Vigoureux-Druckes der erwähnten Fasern.

Tagungen

Studenttagung des CIRFS in Frankfurt a/Main. — Dieser Tage traten etwa 40 Persönlichkeiten aus zahlreichen europäischen Ländern in Frankfurt am Main zu einem Erfahrungsaustausch über Fragen der Unterrichtung über die modernen Textilien an Schulen und Lehranstalten zusammen. Die Tagung wurde vom Comité International de la Rayonne et des Fibres Synthétiques (CIRFS) in Paris, dem auch der Verband Schweizerischer Kunstseidefabriken in Zürich angehört, veranstaltet. Sie vereinte Experten aus Belgien, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz, die durch Herrn Ing. K. Egli von der Sektion für berufliche Ausbildung des BIGA in Bern und einem Vertreter der Société de la Viscose Suisse in Emmenbrücke als Delegierter des Verbandes Schweizerischer Kunstseidefabriken vertreten wurde. Aus verschiedenen anderen Ländern lagen Berichte vor. Unter Leitung von Herrn Grönn (Norwegen) und der Hauptgeschäftsführer des CIRFS, P. van Gehuchten und Dr. L. Landsman, kam es zu einer instruktiven und lebendigen Aussprache.

In einem kurzen Grundsatzreferat über «Sinn und Aufgaben der industriellen Information im Schulwesen» zeigte Herr Professor Dr. E. Magdeburg, Ordinarius für Berufspädagogik am Staatlichen Berufspädagogischen Institut

Frankfurt am Main, wie wichtig es ist, daß die echte Bildungsarbeit der Schule von den realen Bedingungen des Daseins ausgeht. Sie muß dem Menschen helfen, sich mit den neuen Lebensbedingungen vertraut zu machen, die sich aus der technischen Entwicklung ergeben. Er kennzeichnete die daraus folgenden Aufgaben der Industrie für die Information des Schulwesens.

Ueber Möglichkeiten und Erfahrungen sowie über die Grundbedingungen für die Zusammenarbeit mit dem Schulwesen berichtete Dipl.-Ing. Friedrich C. Posselt, Geschäftsführer in der Industrievereinigung Chemiefaser. Seinen ausführlichen Darlegungen lag eine Umfrage in allen Mitgliedsländern des CIRFS zugrunde.

Anhand einer Ausstellung von Lehrmitteln sowie mit einigen kurzen Mustervorträgen wurde gezeigt, wie fruchtbar die Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und dem Industriefachmann im Interesse eines lebensnahen Unterrichtes gestaltet werden kann. Dazu trug auch die Vorführung von Lehrfilmen bei. Die immer häufigeren Anforderungen von Unterrichtshilfen und Fachvorträgen für Lehrer und Schüler zeigen, daß im modernen Schulwesen eine Unterrichtung über Chemiefasern unentbehrlich geworden ist. (kg)

Schweizerischer Seidenstoff-Großhandels- und Exportverband. — In Zürich fand unter dem Vorsitz von R. Brauchbar die 42. ordentliche Generalversammlung des Schweizerischen Seidenstoff-Großhandels- und Exportverbandes statt. Der Präsident erläuterte in seiner Ansprache die aktuellen Probleme der Seidenindustrie und des Handels und schilderte die Schwierigkeiten, die mit der Trennung Europas in zwei sich diskriminierende Wirtschaftsböcke für eine Nouveautés schaffende Industrie verbunden sind. Er kritisierte auch die außerordentlich kompliziert und wenig übersichtlich ausgefallenen

Ursprungskriterien für den Textilsektor. Wenn es gelingt, die Zolldiskriminierung im EWG-Raum zu überbrücken, das bisherige Qualitätsniveau und die Preise zu halten, dann darf die schweizerische Seidenindustrie der Zukunft mit Zuversicht entgegensehen.

Dr. F. Honegger referierte über die Frage der autonomen partiellen Zollharmonisierung im Textilsektor und schilderte die Schwierigkeiten, die einer Verständigung zwischen der EWG und der EFTA nach wie vor im Wege stehen.

Arbeitstagung für rationellen Güterumschlag. «Welches Stapelgerät ist für den Einsatz in der Textilindustrie am besten geeignet?» Diese Frage stand in der von den «Mitteilungen» Nr. 11/60 veröffentlichten Einladung zur Arbeitstagung für rationellen Güterumschlag in Baden. Der Güterumschlag in der Textilindustrie gehört zum Problemgebiet der Betriebsorganisation, deshalb war es auch nicht verwunderlich, daß über 200 Textilpraktiker und Betriebsleiter der Einladung Folge leisteten. Der Obmann

der Untergruppe 51 (Stapelfahrzeuge), dipl. Ing. E. Dreyer, leitete die Demonstrationen und kommentierte fachmännisch die einzelnen Geräte. Jeder der anwesenden Textilfachleute wurde eingehend über diese Hilfsmittel wie Stapelgeräte, Gabelhubwagen usw. orientiert und konnte wertvolle Anregungen mit nach Hause nehmen. Dieser von der Schweizerischen Studiengesellschaft für rationellen Güterumschlag, Gruppe Textil, veranstalteten Tagung war ein voller Erfolg beschieden.

Tagung über Rationalisierungsprobleme der Textilindustrie

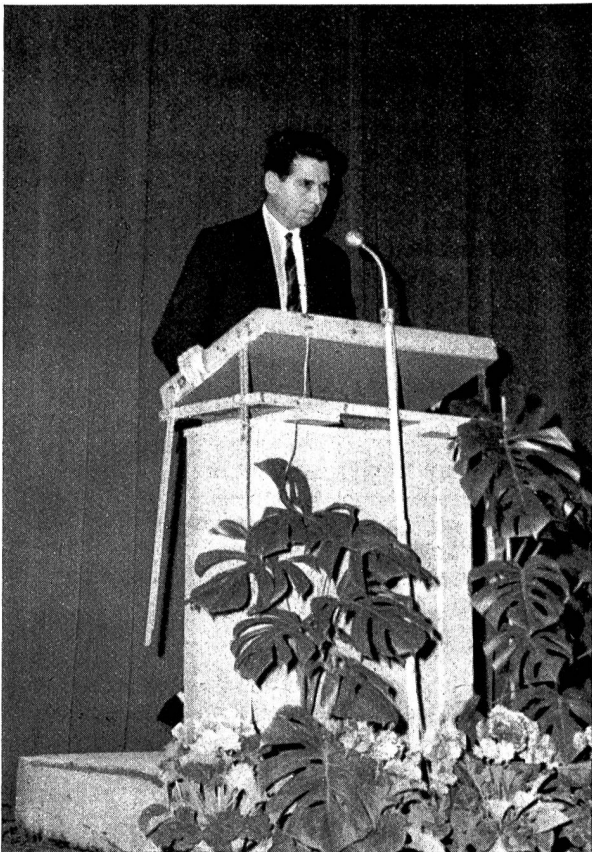
Von G. B. Rückl

Den Bestrebungen der Weiterbildung nachkommend, veranstaltete die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil am 9. und 10. Dezember 1960 in Wattwil eine Tagung über Rationalisierungsprobleme. Es war kein Zufall, daß dieses Tagungsthema gewählt wurde, stellt doch heute die Rationalisierung im wirtschaftlichen Denken und Handeln einen wichtigen Faktor dar. Betrachtet man die Tatsache, daß auf der einen Seite die Personal- und Investitionskosten sowie die Kosten der Hilfsstoffe ständig steigen und auf der anderen Seite die Exporte der schweizerischen Textilindustrie, bedingt durch die europäischen Integrationsbestrebungen, merklich diskriminiert werden, so muß unsere Textilindustrie, will sie erfolgreich weiterbestehen, rationell arbeiten. Dies erfordert, daß Anstrengungen unternommen werden, um eine Senkung der Kosten bei steigender Produktivität zu erreichen. Die Verteuerung der Produktionsmittel müßte man durch Rationalisierungsmaßnahmen zumindest ausgleichen können, damit die Konkurrenzfähigkeit erhalten bleibt. Das Ziel der Tagung bestand darin, die verschiedenen Teilgebiete der Rationalisierungstätigkeit aufzuzeigen und zu erläutern und nach Möglichkeit erfolgreiche Rationalisierungsergebnisse anhand praktischer Beispiele darzustellen.

Nun zur Tagung selbst. Nachdem mit einer großen Teilnehmerzahl zu rechnen war, kam die Veranstaltung im großen Volkshaussaal zur Durchführung. Das umfangreiche Programm machte es notwendig, am Freitagabend mit den ersten Referaten zu beginnen. Kurz nach 19 Uhr eröffnete der Präsident der Vereinigung, Herr A. Zollinger, die Tagung und hieß die zahlreich erschienenen Mitglieder, Freunde, Gönner und Gäste herzlich willkommen. In seiner Eröffnungsansprache wies der Präsident nochmals auf die wichtige und zeitnahe Bedeutung der Tagung

hin und übergab dann das Wort an den ersten Referenten, Herrn W. E. Zeller, Betriebsberater, Zürich. Herr Zeller sprach über das Thema «Möglichkeiten und Voraussetzungen erfolgreicher Rationalisierungstätigkeit». Er stellte sich die Aufgabe, die grundlegenden Probleme der Rationalisierung aufzuzeigen. Unter anderem sagte er: Rationalisieren heißt, eine bestimmte Leistung mit geringerem Aufwand zu erbringen als bisher. Jede unternehmerische Maßnahme, die dazu führt, eine gegebene Produktion zu verbilligen, ist eine Rationalisierungsmaßnahme. Fertige Rationalisierungsrezepte, die überall anwendbar sind, gibt es nicht. Will man optimale Ergebnisse erzielen, so muß die Rationalisierung auf jeden Betrieb individuell angepaßt werden. Es ist unmöglich, alle Teilgebiete der Rationalisierung in einem Betrieb gleichzeitig in Angriff zu nehmen. Mit der Rationalisierung soll man dort beginnen, wo der größte Erfolg erwartet werden darf. Jede unternehmerische Maßnahme muß wirtschaftlich sein; einfach ausgedrückt: sie muß mehr nützen als sie kostet. Um sich einen Ueberblick über die Gebiete der Rationalisierung zu schaffen, muß man zwischen Rationalisierungsinvestitionen und investitionsloser Rationalisierung unterscheiden. Die erste Art wird von vielen als einzige Rationalisierungsmöglichkeit angesehen. Die wichtigste Voraussetzung für Rationalisierungsinvestitionen ist die Wirtschaftlichkeitsrechnung, will man Fehlinvestitionen vermeiden. Schwieriger zu erkennen und zu lösen ist die investitionslose Rationalisierung. Ihr Ziel besteht darin, die gegebenen Produktionsmittel organisatorisch optimal einzusetzen. Um Bestand zu haben, muß jede Rationalisierungsmaßnahme im Betrieb fest verankert sein. Es lohnt sich, einen fähigen Mitarbeiter des Betriebes dafür einzusetzen, um dauernd Rationalisierungsquellen aufzuspüren und auszuschöpfen. Die Haupttätigkeit des Rationalisierungsfachmannes in der Textilindustrie wird die investitionslose Rationalisierung sein. Besonders das Gebiet des Personaleinsatzes bei Mehrstellenarbeit wird in vielen Fällen die meisten Rationalisierungsreserven aufweisen. Nichts liegt näher, als diese zum Nutzen und erfolgreichen Weiterbestand unserer Industrie auszuwerten. Der große Beifall, der dem Referat folgte, bewies, daß die von Herrn Zeller zum Ausdruck gebrachten Gedanken eine sehr gute Aufnahme fanden.

Als nächster Referent sprach Herr F. Zürcher, dipl. Ing. ETH, Gherzi Textil-Organisation, über ein spezielles Gebiet der Rationalisierungsinvestitionen, über neue Textilbauten. Seine Ausführungen seien im folgenden zusammengefaßt: Als Beginn des eigentlichen Textilindustriebaus kann der Ausgang des 18. Jahrhunderts betrachtet werden; sein Ursprungsland ist England. Als Kraftquelle für den Antrieb der Maschinen stand die eben erfundene Dampfmaschine zur Verfügung, die als eine Art Initialzündler für die industrielle Entwicklung betrachtet werden kann. Die Bedingungen, viel Tageslicht in die Arbeitsräume zu bekommen sowie sämtliche Kraft von einer einzigen Quelle zu beziehen, führten zu einer Bauform, die sich über mehr als 100 Jahre fast gleich erhielt. Es ist der schmale Stockwerksbau, der besonders in der Schweiz auch heute noch charakteristisch für Textilbauten ist. Die von der Dampf- oder Wasserkraftmaschine erzeugte Kraft wurde mit riesigen Transmissionsbändern auf die horizontalen Wellen der Stockwerke übertragen, von denen die Kraft auf die einzelnen Maschinen verteilt wurde. Ab Mitte des letzten Jahrhunderts begann sich ein grundsätzlich anderer Gebäudetyp auszubreiten: der Shedbau, welcher auch aus England stammt. Die Einführung des Einzelantriebes der Maschinen brachte eine entscheidende Wendung in der Konstruktion von Shedbauten. Jetzt konnten die Spannweiten den Konstruktionsmitteln angepaßt werden, wobei sehr weittragende, wie z. B. die



Herr Walter E. Zeller spricht über «Möglichkeiten und Voraussetzungen erfolgreicher Rationalisierungstätigkeit».

Konstruktion Silberkuhl, erreicht wurden. Diese neuartigen Shedbaukonstruktionen werden in letzter Zeit im Textilbau seltener angewendet, da sich die Voraussetzungen für diesen geändert haben. Eine neue Bauart, der fensterlose Flachbau oder auch gelegentliche Hochbau, tritt in den Vordergrund. Es ist verständlich, daß diese Entwicklung nicht zufällig auftrat, sondern mit den Fortschritten auf den Gebieten des Antriebes und der Beleuchtung im Zusammenhang steht. Von nicht minderer Bedeutung sind die Probleme Belüftung und Klimatisierung, die beim fensterlosen Bau gleichfalls gut gelöst werden konnten. Nicht zu trennen von der Klimatisierung ist die Isolierung. Neben althergebrachten Baustoffen stehen heute auch neuartige zur Verfügung, die selbst bei leichten Baukonstruktionen einwandfrei isolieren. Die Einsparungen, die ein fensterloser Bau gegenüber der konventionellen Bauweise ergibt, sind wesentlich. Zuerst sind einmal die Erstellungskosten des Baues selbst niedriger. Viel wichtiger sind aber die Ersparungen von Heizkosten während des Betriebes. Die im Raum von den Maschinen aufgebrauchte Energie wird durch Reibung zu 100 % in Wärme umgewandelt. Diese Wärme, durch die Klimaanlage richtig ausgenützt, genügt in einer gut isolierten Anlage als Heizung bis zu ziemlich tiefen Außentemperaturen. Dies-

bezüglich liegen die Verhältnisse in Spinnereien günstiger als in Webereien. Die Heizregister werden in einem gut isolierten Bau meist nur gebraucht, um nach längeren Betriebsunterbrüchen den Raum wieder auf die gewünschte Temperatur zu bringen. Ersparnisse an Heizkosten sind gerade in der Schweiz sehr wichtig, da sämtliche Brennmaterialien importiert werden müssen. Auch im Sommer bietet der fensterlose Bau große Vorteile, da vor allem der schlimmste Feind der Klimatisierung, die direkte Sonnenbestrahlung, wegfällt. Zum Schluß zeigte Herr Zürcher zahlreiche Lichtbilder von Grundrissen, Schnitten, Außenansichten von im Bau befindlichen Anlagen und von fertigen Textilbauten, die in Europa und in außereuropäischen Ländern erstellt wurden. Durch das Bildmaterial wurde das Referat wertvoll ergänzt. Mit Beifall verdankten die Zuhörer den interessanten Vortrag.

Nun sprach der Präsident noch einige Schlußworte und beendete damit den offiziellen Teil dieses Abends. Jene Tagungsteilnehmer, die ihre Quartiere außerhalb Wattwil beziehen mußten, oder andere, denen eine längere Heimfahrt bevorstand, verabschiedeten sich etwas früher. Andere blieben mit Bekannten und Freunden im Volkshaus beisammen und verbrachten sicherlich noch einige angenehme Stunden. (Fortsetzung folgt)

Marktberichte

Rohbaumwolle

Von P. H. Müller

Die USA erwartet eine Ernte von 14,3 Mio Ballen (à 500 lbs). Die Farmer verkaufen momentan frei und erzielen Preise, die etwas über dem offiziellen Ankaufspreis von 30.12 Cents je lb für middling 1" loko, Dezember-Lieferung, liegen. Bis jetzt wurde ungefähr gleich viel für den Export verkauft wie letzte Saison, d. h. rund vier Millionen Ballen. Aber nicht nur der Export ging gut, auch die amerikanische Textilindustrie ist gegenwärtig aktiver Käufer, so daß im amerikanischen Baumwollhandel von einem gutgehenden Geschäft gesprochen werden kann.

Der südbrasilianische Markt, die *Sao-Paulo-Ernte*, die ungefähr im Februar 1961 hereinkommt, weist eine um ca. 20 Prozent größere Anbaufläche auf, und man erwartet einen Ertrag von rund 120 000 Tonnen, von denen 80 000 Tonnen im Inland verbraucht werden. Im allgemeinen fällt jedoch die Qualität der Sao-Paulo-Baumwolle sehr tief aus, meistens Type 5/6, so daß diese Flocke als Ersatz für gute Qualitäten nicht in Frage kommen kann. Die *Lokopreise* am Markt in Sao Paulo waren in letzter Zeit sehr fest; die Preise stiegen um 1,5 bis 5 Prozent je nach Qualität; die tieferen Qualitäten wiesen eine festere Tendenz auf.

Die *Nordbrasil-Basis* war infolge guter Auslandnachfrage ebenfalls fest.

Die Schätzungen der *mexikanischen Baumwolle* gehen mit 1,5 Millionen bis nahezu 2 Millionen Ballen weit auseinander. Führende Fachleute in Mexiko rechnen mit einem Ertrag von 1,9 Millionen Ballen und einem Uebertrag von rund 100 000 Ballen, so daß ein Angebot von rund 2 Millionen Ballen zu erwarten wäre. Es muß aber hiezu bemerkt werden, daß die in Europa und besonders in der Schweiz gesuchten Sorten Matamoros, Mexicali, Sinaloa/Sinora einen wesentlich kleineren Ertrag aufweisen als letzte Saison und auch deren Uebertrag aus der letzten Saison sehr bescheiden ist, so daß dieses Jahr das Angebot beträchtlich kleiner sein wird als im Vorjahr.

Die *zentralamerikanische Baumwolle*: Nicaragua, San Salvador, Guatemala hat ähnlich wie alle andern ameri-

kanischen Baumwollsorten unter den allzu großen Regenfällen gelitten, und ein Teil der Ablader ist daher im Angebot vorsichtig geworden.

Die *türkische Flocke*, die noch unter die amerikanische Saat fällt, fand auf Grund der verhältnismäßig günstigen Preiskonstellation bis jetzt guten Absatz; der größte Abnehmer war Westdeutschland, gefolgt von Italien, England und Belgien. Die *griechischen Baumwollpreise* liegen zu hoch, um attraktiv zu sein.

Die *Tendenz der amerikanischen Baumwollsorten* blieb in letzter Zeit fest bis steigend, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß der Durchschnitt dieser Qualitäten infolge der Automatisierung des Säens, des Entkörnens und des Erntens ständig sinkt. Die hauptsächlichsten Qualitäten sind strictlowmiddling bis middling, slightly spotted, aber auch die Faserlänge geht ständig zurück, so daß die von gewissen Verarbeitern gesuchten Qualitäten und Stapel gar nicht oder nur sehr schwer aufgetrieben werden können.

In *Aegypten* stellt sich das Angebot in *extra-langstapli-ger Baumwolle* nach der zweiten offiziellen Ernteschätzung wie folgt:

Baumwolle über 1³/₈"

Uebertrag am 31. August 1960

Guiza 45	35 899 Cantars	
Karnak	438 852 Cantars	
Menufi	231 719 Cantars	706 470 Cantars
2. Ernteschätzung		5 195 000 Cantars
		5 901 470 Cantars

Dies entspricht rund 800 000 Ballen extra-langstapli-ger Baumwolle, so daß sich folgendes totales Weltangebot extra-langstapli-ger Flocken ergibt:

Aegypten ca.	800 000 Ballen
Sudan	629 000 Ballen
Peru	125 000 Ballen
USA	69 000 Ballen
Diverse	48 000 Ballen
Total	1 671 000 Ballen